Erweiterung der mündlichen Stunden betrachten. Wem es wirklich gelingt, seine Schüler zum rechten Gebrauch eines geeigneten Lehrbuches in diesem Sinne zu veranlassen, der wird mit Vergnügen gewahren, dass sich erfreuliche Resultate trotz knapp zugemessener Stundenzahl und übermässig grosser Klassen erzielen lassen.

Realien im neusprachlichen Unterricht.

Von **Dr. Paul V. Kern,** University of Chicago.

Da das offizielle Organ der neusprachlichen Reform Deutschlands, Wilhelm Vietors Neuere Sprachen (Marburg in Hessen, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung; New York, Gustav E. Stechert, 9 East 16th Str. — 12 M. jährlich) noch immer in den Vereinigten Staaten recht wenig bekannt ist, scheint es vielleicht nicht unangebracht, einmal hier kurz zusammenzufassen, was die zwölf Jahrgänge der Zeitschrift *) über den für den neusprachlichen Unterricht so wichtigen Gegenstand der Realien bisher gebracht haben. Zwar bearbeiten die Neueren Sprachen als fremdsprachliches Organ für Deutschland die französischen und englischen Realien, aber die Prinzipienfragen des neusprachlichen Unterrichts sind überall dieselben und wir, die Lehrer des Deutschen in einem englisch sprechenden Lande, werden ihre für das Englische und Französische gewonnenen Resultate leicht in spezifisch deutsches Material umsetzen können.

Kein Sprachunterricht, ob in den klassischen oder modernen Sprachen, ob nach alter oder neuer Methode erteilt, kann sich heute mehr auf die blosse Erlernung der formalen Seite der Sprache beschränken. Überall wird Bekanntschaft des Inhalts des in der Sprache Gebotenen, nicht nur Beherrschung ihrer äusseren Form angestrebt. Man streitet sich aber um zweierlei, nicht nur um die beste Methode, dies zu erreichen, sondern auch um die Masse und vorzüglich um die Beschaffenheit des inhaltlich Erreichbaren. Auch heute noch möchten einige ausser der Sprache nur Literatur lehren, andere fordern kühn von der heutigen Lektüre nicht nur Einführung in die fremde Literatur, sondern auch eine solche in das ganze Volkstum der fremden Nation. Schon lange verlangt die Prüfungsordnung von den deutschen Kandidaten der klassischen Philologie „eine zu

*) Vgl. besonders: A. Würzner, Realien und Bilder im englischen Unterricht, N. Spr. I, 245 ff.; Wilhelm Scheffler, Bild und Lektüre, N. Spr. II, 113 ff.; W. Grote, Realienkunde und Realienkenntnis, ib. XIII, 10 ff.

wissenschaftlicher Fortbildung befähigende Bekanntschaft mit den Hauptperioden der griechischen und römischen Geschichte, den Staatseinrichtungen, dem privaten Leben, der Religion und Sage, sowie der Philosophie der Griechen und Römer, Vertrautheit mit der Archäalogie, soweit sie erforderlich ist, um durch sachkundige Behandlung zweckmässig ausgewählter Anschauungsmittel den Unterricht wirksam zu unterstützen." Wenn alles dies schon für ein Verständnis der toten Sprachen Voraussetzung ist, um wieviel mehr wird die Kenntnis des Lebens, der Sitten, Gebräuche, der materiellen Kultur des fremden Volkes Forderung für die neueren Sprachen! Diese blieb denn auch von der Reformpartei nicht aus und wurde in den preussischen Lehrplänen und Lehraufgaben für höhere Schulen vom Jahre 1901 offiziell anerkannt. Sie ist also für Deutschland Tatsache geworden. Da lesen wir z. B. „Sprechübungen in jeder Stunde nicht bloss im Anschluss an Gelesenes und an Vorkommnisse des täglichen Lebens, sondern über Geschichte, Literatur, Kultur des französischen Volkes"; oder: „Die Übungen im Sprechen schliessen sich an die Lektüre an und erstrecken sich ausserdem auf Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens und auf Belehrungen über Land und Volk Englands"; oder: „Bei der Auswahl der Lektüre ist vornehmlich dasjenige Gebiet zu berücksichtigen, welches in die Kultur- und Volkskunde einführt." Wenn daher, wie wir sehen werden, zwar die Realienfrage auch für solche, die nach alter Methode unterrichten, wenigstens so lange sie an Literatur glauben, nicht ohne Interesse ist, dürfen wir erwarten, in der umfangreichen Reformliteratur der letzten dreissiger Jahre die beste Ausbeute für die Realienkunde zu finden.

Die oben skizzierte Evolution des neusprachlichen Unterrichts (Sprachunterricht-Formalien; Unterricht in Sprache und Literatur-Formalien, Idealien; Unterricht in Sprache, Literatur und Volkskunde-Formalien, Idealien, Realien) kann uns zugleich klar machen, war wir unter Realien zu verstehen haben

Verstehen wir unter Deutsch nur die deutsche Sprache, so erschöpfen wir den Begriff Deutsch am allerwenigsten. Die Sprache allein zeigt verhältnismässig wenig von der fremden Kultur, wie schon aus der Betrachtung hervorgeht, dass verschieden sprechende Völker dieselbe Kultur haben können. Zur Aneignung des blossen Sprachguts können unter Umständen Grammatik und Wörterbuch genügen, die sogenannten Formalien. Der Unterricht in der schönen Literatur eines anderen Volkes, zweitens, muss vom Standpunkte des Sprachunterrichts je nach dem Betriebe verschieden beurteilt werden. Der rein ästhetische Betrieb desselben in der Schule befördert das Sprachgefühl nicht; Beweis, dass er sich sogar der fremden Form ganz entheben und mit Erfolg vermittelst Übersetzungsliteratur gelehrt werden kann. Zudem ist er nicht gründlich. Welcher

Schüler kann beispielsweise Schillers Wallenstein verstehen, wenn die politischen und kulturhistorischen Gesichtspunkte unberücksichtigt bleiben? Das andere Extrem liegt vor, wenn der Lehrende, obwohl er seiner Klasse dabei vieles Fremde beibringen mag, durch seinen Kommentar den Dichter buchstäblich erdrückt. Nun gibt es natürlich auch kunstsinnige Lehrer der Literatur, die eine gewisse Sachkenntnis für die Lektüre für unerlässlich erachten und auch die goldene Mitte zu halten verstehen, aber wir müssen trotz alledem zugeben, dass aller Literaturunterricht mehr das allgemein Menschliche, sozusagen das Internationale, als das Fremde und Eigenartige in den Vordergrund stellt, dass er in dem grossen deutschen Schriftsteller weniger den Deutschen als den grossen Geist sieht. Es ist daher keine Kritik des literaturgeschichtlichen Unterrichts, wenn wir sagen, dass er sich vorzüglich mit dem Idealen, weniger mit dem Nationalen beschäftigt, wobei erst in zweiter Linie alles Andere in Betracht kommt, z. B. auch, ob ein Literaturerzeugnis ein Beitrag von diesem oder jenem Volke ist. Der Unterricht in der deutschen Literatur lehrt Vieles und Gutes, bleibt aber Literaturgeschichte und ist nicht identisch mit dem Sammelbegriff Deutsch, denn die deutsche Literatur ist nur ein Bruchteil des deutschen Volkstums. Ganz anders kommt dies fremde Volkstum in der dritten und neuesten Unterrichtsmethode zur Geltung. Hier soll nicht nur Sprache und Literatur gelehrt werden, hier soll durch moderne Lektüre auch Bekanntschaft mit den staatlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnissen, mit den Sitten und Gewohnheiten, den Einrichtungen der anderen Nation gewonnen werden. Diese Methode ist einmal eine grundehrliche Methode. Sie will, dass der Schüler verstehe, was er liest. Nicht selten ist eine Übersetzung ein blosses Spielen mit Worten, nämlich immer dann, wenn der eigene Ausdruck nicht mehr besagt als der fremde. Gesetzt, eine englische Klasse junger Deutscher oder Franzosen lese einen der Seeromane Coopers; was nützen ihnen da die blossen deutschen Seeausdrücke, wenn die Vorstellung fehlt? Man kann natürlich der Meinung sein, ein Schüler brauche so etwas nicht zu wissen; dann wähle man eine andere Lektüre. Und was geschieht einem dann? Man mag quantitativ weniger unverständliche Begriffe antreffen, aber vermeiden kann man sie nicht. Noch soll dies sein, denn Erweiterung unserer begrifflichen Anschauung ist ja gerade einer der Zwecke alles Lesens. Letzte Woche stiess eine meiner Klassen zufällig auf folgende drei jedem Norddeutschen geläufigen Fischnamen: Plötze, Dorsch, Schleie, die die gewöhnlichen Wörterbücher beziehungsweise durch die nichtsbesagenden roach, tors, tench wiedergeben. Zwei derselben (leuciscus rutilus und gadus morrhua) sind vorzüglich Nordseefische, die Schleie (tinca vulgaris) gehört zur Karpfenfamilie und lebt in Seen und Flüssen Mitteleuropas; keiner kommt in Amerika vor. Diese Methode will daher zuvörderst die

realen Tatsachen lehren, die vor schiefer Auffassung schützen. Sie will durch Beschäftigung besonders mit den abweichenden Seiten der fremden Natur und Kultur verständnisvoll in den fremden Volkscharakter einführen. Sie will so vor voreiligen und einseitigen Schlüssen bewahren und vor nationaler Selbstüberhebung. Beispiele wie die drei oben gegebenen, die sich aus den verschiedenen Verhältnissen zweier Länder ergeben, kann ein jedes von uns leicht aus eigener Erfahrung vervielfältigen. Sie erfordern nicht Wortübersetzung, sondern Sacherklärung, und unsere Methode nimmt in solchen Fällen das Reallexikon und die Anschauung zur Hilfe. Über die Anschauungsmittel im neusprachlichen Unterricht äusserte sich der Veranstalter einer Ausstellung derselben gelegentlich einer neuphilologischen Versammlung zu Dresden wie folgt: „Da es die Aufgabe des Unterrichts ist, Begriffe zu bilden, so kann der Unterricht, wenn er seine Aufgabe erfüllen will, nicht vielseitiger Anschauung entbehren, auf der allein Begriffe sich aufbauen. Besonders bei geschichtlichen und geographischen Stoffen ist Anschauungsmaterial unerlässlich, wenn überhaupt der Schüler mit Namen von Personen einen Begriff der Persönlichkeiten und bei Ortsnamen irgend eine Vorstellung der Örtlichkeit erlangen soll.... Wenn irgend möglich soll daher die Lektüre durch bildliche Vorstellungen belebt und gegenständlich betrieben werden, wodurch zugleich die Phantasie angeregt wird, das Wort in lebendige Vorstellung der Dinge umzusetzen." Weil der Schüler durch ein solch gründliches Verfahren wohl etwas später, aber doch besser vorbereitet zu den Schätzen der fremden Literatur gelangt, ist dieser Unterricht deswegen der schönen Literatur nicht feindlich.

Je nach der Art der Schule werden die Realien Verschiedenes begreifen. Für die Schulen, die in erster Linie ein praktisches Ziel verfolgen, wie Handels- und Gewerbeschulen, genügt es, die Schüler mit dem Ausland der Gegenwart bekannt zu machen. Zu ihren Zwecken, Erlernung der modernen Umgangssprache, reicht Bekanntschaft mit den heutigen fremden Verhältnissen aus, „zu wissen, wie der Fremde heute lebt, wohnt und isst" (was natürlich zur Betrachtung ihrer staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen, ihrer Politik und Ähnlichem führt). Soll aber der Sprachunterricht eine höhere Bildung gewähren und in die fremde Kultur überhaupt einführen, muss der Begriff Realien weiter gefasst werden. Dann müssen wir in die Vergangenheit zurücksteigen, zu sehen, woraus das Heutige geworden, und uns nicht nur die Äusserlichkeiten des anderen Volkstums, sondern auch die innere Kultur vorführen, deren zwar nicht alleinige, aber deren höchste Blüte immer die klassische Literatur eines Volkes sein wird. Wenn die Realien gewöhnlich als alle äusseren Betätigungen des fremden Volkstums definiert werden, sieht Dr. Würzner in Wien daher in ihnen schlankweg den Ausdruck für die gesamte Geschichte

und Kultur des fremden Volks. „Zu erkennen", sagt er, „wie die Welt und das Leben sich im fremden Geiste abspielt, der bewusst oder unbewusst sich geltend machende Vergleich mit der eigenen nationalen Auffassung, darin liegt der wahre Wert des fremden Unterrichts in den neueren Sprachen." Mit Recht sehen die Reformer in dieser Weise zu unterrichten nicht nur eine Erweiterung, sondern ebenso sehr eine Vertiefung der Unterrichtszwecke. Nur auf Grund einer solchen Auffassung des neusprachlichen Unterrichts scheint mir eine Gleichstellung der modernen mit den klassischen Sprachen berechtigt.

Wenn wir nun betrachten, was die Realien im Einzelnen umfassen, so scheint das Material auf den ersten Blick schier unermesslich. Wir können aber von vornherein alles ausscheiden, was die nationale Eigenart nicht oder weniger zum Ausdruck bringt. So ist alle Lektüre zu verwerfen, die nicht das speziell zu studierende Volkstum behandelt. Lesematerial aus Mommsens Römischer oder Curtius' Griechischer Geschichte z. B. ist trotz der Klassizität dieser Autoren aus dem deutschen Unterricht im Auslande zu verbannen; gleichfalls viele der auf Deutsch geschriebenen historischen Romane, wie etwa die von Georg Ebers, weil sie Darstellung des „ägyptischen" Volkslebens sind. Oder wenn eine Nation einen gewissen Baustil einfach entlehnt hat, ohne ihn weiter auszubilden, oder zu einer gewissen Zeit keine nationale Musik besass, sind ihre Leistungen auf diesen Gebieten der Kunst für uns ohne Interesse. Trotz alledem bleibt aber noch ein so gewaltiges Material übrig, dass kein Lehrsystem zu einer vollständigen Kenntnis der Realien verhelfen kann. Die Schule kann nur in dies grosse Gebiet einführen durch Lehren einzelner charakteristischer Abschnitte desselben. Welches sind diese?

Schon für den Hamburger Neuphilologentag des Jahres 1896 veranstaltete Prof. Dr. G. Wendt aus Hamburg eine Ausstellung englischer Unterrichtsmittel, die den deutschen Lehrer des Englischen mit den vorhandenen englischen Realien und ihren Anschauungsmitteln bekannt machen sollten. Den Katalog (bei M. Fritsche, Hamburg, erschienen) konnte ich nicht einsehen, aber zwei Auszüge in den Neueren Sprachen (Vol. III, 617; vol. IV, 240) zeigen uns, wie Wendt seinen Gegenstand angriff. Was liegt nun näher, als uns solche Vorarbeit (die Weltausstellung zu St. Louis beschränkte sich auf eine Zusammenstellung der Hilfsmittel für den neusprachlichen Anschauungsunterricht, vgl. Pädagogische Monatshefte, Februar 1905) zu nutze zu machen. Könnte nicht der Deutschamerikanische Lehrerbund oder die Modern Language Association eine Kommission ernennen, die unter tätiger Mitwirkung der einzelnen Mitglieder ein ähnliches Schema mit deutschem Material ausfüllte? Ein Einzelner kann diese Arbeit, besonders von Amerika aus, nicht leisten. Hierzulande, fürchte ich, existiert erst wenig Material, aber ein Teil des

in Deutschland für neusprachliche und andere Unterrichtszwecke Produzierten ist für uns brauchbar und das Eine oder Andere davon ist diesem oder jenem von uns bekannt. Wäre die Sammlung zunächst auch nicht vollständig, entspräche sie doch einem schreienden Bedürfnisse alles fortschrittlichen Unterrichts! Ja, die auffällige Tatsache, dass die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf diesem für Neuerung so empfänglichen Boden noch immer so wenig Eingang gefunden, scheint mir nur aus der Unbekanntschaft, resp. dem Fehlen der für dieselbe nötigen Lehrmittel erklärbar. Ein solcher Kommissionsbericht könnte durch die Pädagogischen Monatshefte oder die Publications of the Modern Language Association verbreitet werden, und der Unternehmungsgeist der amerikanischen Verleger wird nicht verfehlen, sich des neuen Gebietes zu seiner und unserer Wohlfahrt zu bemächtigen.

Im Anschluss an die Wendtsche Klassifizierung unterbreite ich heute Nachmittag ein Schema zur Diskussion. Das einigen Kapiteln folgende dürftige Material soll nur ein ganz bescheidener Anfang sein und ist meist gelegentlichen Besprechungen in den Neueren Sprachen entnommen, besonders den fleissigen Zusammenstellungen von Flemming (N. Spr. I, 510 ff., 588 ff.). *) Es wird aber die einzelnen kurzen Überschriften weiter ausführen und uns den Begriff der Realien klarer machen, als dies eine blosse Definition to tun vermag.

A. Zum Studium (im Wort):

1. Allgemeine Nachschlagebücher.
2. Staatliche Einrichtungen in systematischer Darstellung.
   a) Verfassung,
   b) Verwaltung,
   c) Rechtswesen,
   d) Unterrichtswesen,
   e) Kirchen [und Sekten],
   f) Kriegswesen,
      a) die frühere Zeit,
      b) das heutige Heer,
   c) die Flotte,
   g) Verkehrswesen.
3. Berufsarten.
4. Handel.
5. Geld, Mass, Gewicht.
   a) Vorzeit,
   b) Jetztzeit.

*) Verfasser behält sich vor, das von ihm gesammelte Material zu Teil A später ausführlicher zu veröffentlichen.

6. Land und Leute.
7. Sitten und Gebräuche.
   a) Der Festkalender,
   b) Das Leben in der Familie und bei der Arbeit,
   c) Aberglaube und Volksmedizin,
   d) Haus und Hof; Kleidung; Gebrauchsgegenstände,
   e) Allgemeines.
8. Sagen.
9. Spiele.
10. Zeitungen und Journale.
11. Geographie (ohne Karten und Bilder).
12. Geschichte (ohne Karten und Bilder).
13. Technologie.
14. Sonstige Kulturgeschichte (ohne Karten und Bilder).

B. Zur Anschauung (im Bild):

1. Geographisches.
   a) Atlanten, Karten und Pläne Deutschlands,
   b) Karten, Pläne, Ansichten deutscher Hauptstädte,
   c) Sonstige geographische Charakterbilder.
2. Illustrierte Geschichtswerke, Historische Tafeln, Bilder und Bildwerke.
4. Bildende Kunst.
   a) Baukunst,
   b) Bildhauerei,
   c) Malerei.
5. Musik.
6. Wappenkunde.
7. Technologische Tafeln.
8. Sonstiges Kulturgeschichtliches.

B. Zur Anschauung (im Bild):

1. Geographisches.

a) Atlanten, Karten und Pläne Deutschlands.

E. Debes, Schul-Atlas. Verlag von H. Wagner und Debes. Leipzig.

b) Karten, Pläne, Ansichten deutscher Hauptstädte.

Geistbeck, Geographische Landschafts- und Städtebilder. C. C. Buchners Verlag, Bamberg. 84:110 Cm. Jede Tafel 2 M. (aufgezogen 4.50 M.). Text 2 M. Inhalt: München, Typus einer Residenz- und Kunststadt. Mannheim-Ludwigshafen, Typus einer modernen Handels- und Fabrikdoppelstadt. Hamburg, Typus eines Flusshafens und einer Welthandelsstadt. Kiel.

Geistbeck und Engleder, Geographische Typenbilder. Jetzt im Verlage von A. Müller (Fröbelhaus), Dresden. Inhalt: Passau, Würzburg.

Beuteli und Stucki, Schweizerisches und geographisches Bilderwerk. W. Kaiser (vorm. Antenen), Kunstverlag, Bern. Kommissionsverlag: F. Köhlers Buchhandlung, Leipzig. 60:80 Cm. Jede Tafel 5 M. Ölfarbendruck. Zu jedem Bild eine Heft Text zu je 25 Cts. Inhalt: Bern. Zürich. Lugano. Genf.

F. E. Wachsmuth. Leipzig. Dresden.

c) *Sonstige geographische Charakterbilder.*

Geographische Charakterbilder. E. F. Wachsmuth, Leipzig. Jede Tafel 1.40 M. Inhalt: Helgoland mit Düne. Der Rhein bei Bingen. Der Thüringer Wald. Die Sächsische Schweiz. Das Riesengebirge (Doppelbild). Der Rheinfall bei Schaffhausen. Die Berner Alpen (Doppelbild). Die Furka-Strasse. Der grosse Aletsch-Gletscher. Eine Düne auf Rügen. Die Adelsberger Grotte. Well- und Wetterhorn. Hamburger Hafen. Nord-Ostsee-Kanal. Erzgebirge. Bodensee bei Lindau. Semmeringbahn.

Hölzels Geographische Charakterbilder. Hölzel, Wien. 79:59 Cm. Jede Tafel 4 M. (aufgespannt 5 M.). Ölfarbendruck. Kleine Handausgabe 7.50 M. Inhalt: Aus dem Ortlergebiet. Das Berner Oberland (Doppelbild). Die Düne und das Felseneiland Helgoland. Die Adelsberger Grotte. Talsporne im Ober-Inntale. Weckelsdorfer Felsen. Die Donau bei Wien. Die Schneekoppe im Riesengebirge. Das Stettiner Haff (Doppelbild). Rhein.

Geistbeck, Geographische Landschafts- und Städtebilder. Siehe oben. Inhalt: A. Süddeutschland und Alpengebiet. B. Mittel- und Norddeutschland.

Beuteli und Stucki, Schweizerisches geographisches Bilderwerk. Siehe Inhalt: Genfer See, Vierwaldstätter See, Rhonegletscher etc.

Engleder, Bilder für den geographischen Anschauungsunterricht. Verlag von R. Oldenbourg, München. 117:90 Cm. Je 2 M., aufgezogen 3.50 M. Tetx von Gruber. Inhalt: Berchtesgaden, Starnbergersee etc.

2. Illustrierte Geschichtswerke, Historische Tafeln, Bilder und Bildwerke.

L. Stacke, Deutsche Geschichte, 4 vol. Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig.

Wilhelm Müller, Deutsche Geschichte. Illustrierte Volksausgabe. Stuttgart, Verlag von Carl Krabbe.

Lohmeyers Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht nach Originalen lebender Künstler. Verlag des Kgl. Hof-Kunst-Instituts von Otto Troitzsch, Berlin. 72:98 Cm. Jedes Bild 3 M. (aufgezogen 4 M.). Text unentgeltlich. Inhalt: Karl der Grosse empfängt eine maurische Gesandtschaft. Heinrich V. in der Reichsversammlung zu

Worms. Szene aus dem Kreuzzug Konrads III. Schlacht im Teutoburger Wald. Gotenschlacht am Vesuv. Otto der Grosse in der Schlacht auf dem Lechfelde. Heinrich I. vor Brandenburg. Klaus Störtebeckers Gefangennahme. Mailänder Edelleute bitten Kaiser Barbarossa um Schonung der Stadt. Gefangennahme Friedrichs des Schönen in der Schlacht bei Mühldorf.

Bilder zur deutschen Geschichte. C. C. Meinhold und Söhne, Dresden. Zwei Sammlungen zu je 30 Blatt, 18 M. die Sammlung. Erklärender Text 0.75 M. Schwarzdruck.

A. v. Werner, Kaiserproklamation zu Versailles am 18. 1. 1871. F. E. Wachsmuth, Leipzig. 88:66 Cm. 4 M. (aufgezogen 4.20 M.).

Bilder aus der Geschichte. Wien, Kreisel und Gröger. (Zumeist zur östreichischen Geschichte.)

Wandbilder für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte. Hölzel. Wien. 4 Bilder.

Anschauungsbilder zur alten und neuen Geschichte. 25 Blatt. Farbendruck. Je 47:60 Cm. Gesammtpreis mit Text (von Wiener) 21.00 M. Verlag von H. Hemmleb, Weimar.

Wandbilder zum Unterricht in der Weltgeschichte. Schreiber, Esslingen.

Langls Bilder zur Geschichte. Ed. Hölzel, Wien. Aufgezogen 3 M. Inhalt: Zwinger zu Dresden. Wartburg. Habsburg.

Allgemeines historisches Portraitwerk. Kunstverlag von Friedrich Bruckmann, München.

Wertvolle Illustrationen enthalten ferner ausser den grossen Konversations-Lexika die bei Velhagen und Klasing erschienene Weltgeschichte von Jäger und die Spamersche Weltgeschichte.

4. Bildende Kunst.

a) *Baukunst.*

Ansichten von Berlin und Umgebung:

1) Photoglob Co., Zürich (London, 61—63 Ludgate Hill, E. C.). 29 Bilder.

2) Graphische Gesellschaft, Berlin, S. W., Linden Str. 16, 17. 21:27 Cm. Aufgezogen 1.25 M. 44 Bilder.

3) Berliner Phototype Inst. Rob. Traeger (Schultz und Schlenner). Photograph. Kunstverlag, Berlin, S. W., 19, Kommandanten Str. 18. Klare Lichtdrucke in Kabinettformat. 0.15 M. Gegen 230 Ansichten.

4) Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Farbige Naturaufnahme. 20 Bilder. Gesammtpreis 5 M.

5) Dittmar Schweiezer, Berlin, W., 14. 19 Cm. Je 0.50 M. 71 Ansichten.

Vaterländische Denkmäler und Bauwerke. E. E. Wachsmuth, Leipzig. Tondruck. 88:66 Cm. Jedes Bild aufgezogen 1.60 M.

Grundrisse hervorragender Baudenkmale. 12 Zeichnungen für 10 M. 74:98 Cm. Ed. Hölzel, Wien.

Die Entwicklung der Baukunst, Bildhauerei und Malerei mit Zitierung der einschlägigen Werke skizziert Alwin Schultz kurz und übersichtlich. Pauls Grundriss III.

5. Musik.

Kleines Kommersbuch. Liederbuch fahrender Schüler. Leipzig, Philipp Reclam jun. 2610. 20 Pf.

Melodien zum Kommers- und Studentenliederbuch. Philipp Reclam jun. 1.50 M.

Volkslieder-Album. 80 Volkslieder für eine Singstimme und Klavierbegleitung. Leipzig, C. F. Peters.

Hundert deutsche Volkslieder für eine Singstimme mit Begleitung des Klaviers, herausgegeben von Max Friedländer. Edition Peters. No. 2257. Leipzig, C. F. Peters.

Choralbuch für Klavier und Harmonium zum Schul- und häuslichen Gebrauch herausgegeben von Alfred Dörffel. Edition Peters. No. 1423. Leipzig, C. F. Peters.

O. Böhm, Die Volkshymnen aller Staaten des deutschen Reiches. Wismar, Hinstorff. 1901. 1.00 M.

Einen Abriss der Geschichte der deutschen Musik gibt von Liliencron im III. Teile von Pauls Grundriss.

7. Technologisches.

F. E. Wachsmuth, Leipzig. Technologische Tafeln. Von 1.60 bis 2.20 M. Text in 2 Heften zu je 0.80 M. Inhalt: Flachsbrecher. Webstuhl. Hochofen. Eisengiesserei. Dampfhammer. Walzwerk. Lokomotive (Doppeltafel). Hydraulische Presse. Kohlenbergwerk. Leuchtgasgewinnung. Glasbereitung. Kochsalzgewinnung. Papierbereitung. Seeschiff. Telegraph. Brückenwage.

8. Allgemeine Kulturgeschichte.

Brustbilder berühmter Männer und Frauen. F. E. Wachsmuth, Leipzig. In Lebensgrösse. Einzelbild aufgezogen 1.00 M.

Luchs, 50 kulturhistorische Wandtafeln. Wilhelm Gottlob Korn, Breslau.

Kulturgeschichtliche Bilder für den Schulunterricht. Wachsmuth, Leipzig.

Wie diese Anschauung im Bild für den englischen und französischen Unterricht im deutschen Klassenzimmer nun am besten verwertet werden kann, erörtert eine reichhaltige Literatur in den Neueren Sprachen. Also nicht nur die Benutzung der bekannten Hölzelschen Tafeln oder anderer im Elemetarunterricht gebräuchlichen Anschauungsmittel, sondern ebenfalls die Behandlung obigen Materials zur Einführung in die fremden Realien. Es sind teils methodische Anweisungen, teils wird der auf den Bildern dargestellte Stoff beschreibend oder dialogisch behandelt, teils an

denselben erweitert angeknüpft. Als fernere Hilfsmittel schliessen sich Reallexika, Sachwörterbücher und französische und englische Vokabularien an. Die Ausführung im Einzelnen gehört nicht zu unserem Thema, ich beschränke mich daher auf Anführung einiger charakterisierenden Titel:

E. Wilke, Anschauungsunterricht im Englischen und Französischen und seine Verteilung auf die einzelnen Klassen (N. Spr. IV, 138 ff. — Wanderung durch London).

M. Löwisch, Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur der Franzosen in der Lektüre und im freien Sachunterricht (N. Spr. XII, 385 ff.).

Dr. H. Lewin, Die Benutzung kulturhistorischer Bilder im neusprachlichen Unterricht. Beigabe zum Jahresbericht 1892/93 des Realprogymnasiums zu Biebrich.

Von demselben: Zwei kulturgeschichtliche Bilder in französischer und englischer Bearbeitung. Marburg, Elwert. 0.80 M.

Dr. Hermann Conrad, England. Material for Practice in Englich Conversation. Stuttgart, Metzlerscher Verlag.

Von demselben: Englische Realien als Gegenstand der Sprechübungen.

A travers Paris. Aus Originaltexten zusammengestellt und mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Arnold Krause. Leipzig, Velhagen und Klasing. 1900. 1.30 M.

Quinze jours à Paris, par A. Lebrun. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Philipp Roozmann. Glogau, Flemming. 1902. 1.50 M.

Dr. E. Wilke, Paris. Promenades dans la capitale de la France. Mit Anlehnung an das Hölzelsche Bild „Paris" für den Schulgebrauch herausgegeben. Leipzig, Wien, R. Gerhard. 1897. 0.60 M.

M. Delanghe, Une vue de Paris. Leçons de conversation française d'aprè le tableau de Hölzel. Giessen, E. Roth. 1897. 0.80 M.

Paris, Kommentar zu Rolfs Plan pittoresque und Plan monumental de la ville de Paris. Bearbeitet und herausgegeben von Ludwig E. Rolfs und Theodor van Haag. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 1901. 4.00 M.

Rein, Anschauungstafel für den Glockenguss unter besonderer Berücksichtigung von Schillers Lied von der Glocke. Mit Text 3.00 M. Gotha, Friedrich Andreas Perthes.

Was die Bücher anbetrifft, so handelt es sich, wie schon die Titel erkennen lassen, um zwei Arten, einmal um Informationsbücher für den Lehrer, dann um Bücher für das Klassenzimmer oder den Schüler. An ersteren ist natürlich in Deutschland kein Mangel. Aber eine weise Auswahl wird nicht immer genügen, es wären oft kürzende und zusammenstellende Bearbeitungen vorzunehmen. Denn nicht jeder Lehrer des

Deutschen hat das Geld und die Zeit für eine ganzeBibliothek, er muss sich seine Information leichter und aus weniger Bänden verschaffen können. Bücher wie: G. Wendt, England, seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen; Leipzig, O. R. Reisland, und dasselbe Buch für Frankreich von R. Mahrenholz im selben Verlag herausgegeben wären unter vielen anderen hier deutsche Muster zur Nachahmung.

Bei weitem mehr Arbeit wird die Herstellung einer Realienbibliothek zum Gebrauch der Schüler verlangen. Was etwa hier in Frankreich, Schweden oder wo sonst Deutsch gelehrt wird, geleistet ist, könnte wohl im Aufbau benutzt werden, aber die verschiedenen Schulverhältnisse dieses Landes bedingen eine im Wesentlichen eigene Behandlung des Materials. Wie diese nach der Reformidee vorzunehmen ist, kann von der weiteren Frage, der der Lektüre im neusprachlichen Unterricht, nicht getrennt werden. Die leitenden Gedanken, welche die Auswahl und Herausgabe einer Reformlektüre bestimmen sollen, sind wiederholt auf deutschen neuphilologischen Versammlungen erörtert worden. *) Einige solcher Leitsätze sind:

1. Die für die Schule in Betracht kommende Lektüre ist vor allem nach der geistig-erziehlichen Seite des Inhalts zu beurteilen.

2. Die Lektüre darf, der Hauptsache nach, nichts bieten, was nicht auch jetzt noch sprachlich mustergültig wäre.

3. Ein an sich wertvoller Stoff, der durch Änderung des Herausgebers (Verkürzung, Umstellung, ungeschickte Überarbeitung) verschlechtert ist, ist zu verwerfen.

4. Gleichfalls ein guter Text mit Anmerkungen, die dem Schüler die Denkarbeit ersparen.

5. Die Lektüre im Unterrichte der neueren Sprachen hat neben der sprachlichen Ausbildung die Aufgabe, dem Schüler ein Volksbild zu überliefern, das seine Züge aus der Geographie, der Geschichthe, der Literatur, dem sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben des fremden Volkes nimmt.

6. Die Lösung letzterer Aufgaben macht nötig: a) die Berücksichtigung verschiedener Gattungen von Schriftwerken; b) eine planmässige Verteilung der einzelnen Bestandteile des Volksbildes auf die verschiedenen Stufen des Lehrganges wie die in der sprachlichen Ausbildung zu erstrebenden Ziele überall schon längst auf die einzelnen Klassen verteilt sind.

Lehrreich für den amerikanischen Herausgeber dürfte auch das Studium der deutschen sogenannten Reformbibliotheken sein. Es folge hier die Kapiteleinteilung der umfangreichsten derselben, der Schulbibliothek

*) N. Spr. IV, 210 ff., VII, 1 ff.

französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit, herausgegeben von L. Bahlsen und J. Hengesbach. Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung *): Frankreich und England, Land und Leute. Kolonien, Reisebeschreibungen, Landschaftsbilder. Aus der Geschichte Frankreichs und Englands. Redner. Sammlungen kürzerer, leichterer Biographien. Frankreichs und Englands Dichter und Denker. Dramatisches. Erzählungsliteratur. Briefe. Handel, Verkehr, Gewerbe, Industrie, Technik. Naturwissenschaftliche Schriften. Materialien zu Sprechübungen.

Wenn nun die Lektüre so viele Wissensfelder behandeln soll, und wenn die dem deutschen Unterrichte an einer amerikanischen High School eingeräumte Zeit im Durchschnitte zwei Jahre nicht übersteigt, liegt es auf der Hand, dass nicht länger so ausschliesslich wie bisher mit Einzeltexten gearbeitet werden kann. Wer hier auch nur den Anfang zu einer Verwirklichung der Reformgedanken machen will, muss zum Lesebuch zurückkehren. Allerdings nicht zu dem alten, vor dem wir uns dereinst in gute Texte retteten, auch nicht zu den besseren neueren, die einseitig nur Geschichte oder Geschichten oder allenfalls Naturwissenschaft bringen, sondern zu einem, das den Hauptforderungen der Reform gerecht wird. Schaffung eines solchen — denn wir besitzen es noch nicht —, das durch geschickte Auswahl in das gesammte Deutschtum einführt, scheint mir das erste Bedürfnis in der Reform des neusprachlichen Unterrichts in Amerika.

Die Zukunft des deutschen Unterrichts im amerikanischen Unterrichtswesen.

Von **Prof. A. R. Hohlfeld,** University of Wisconsin.

Der deutsche Unterricht nimmt im Erziehungswesen Amerikas gegenwärtig bereits eine wichtige und ausgedehnte Stellung ein. Wenn es auch an zuverlässigen statistischen Ermittlungen fehlt, so ist doch wohl mit leidlicher Sicherheit mit Viereck **) anzunehmen, dass zur Zeit über eine Million Schüler in den verschiedensten Lehranstalten dieses Landes im Deutschen unterrichtet werden. Ebenfalls aber müssen wir Viereck beipflichten, wenn er der Ansicht ist, dass dieses gewiss nicht ungünstige Resultat sich entschieden noch günstiger gestalten könnte und wohl auch

*) Vgl. auch: Neusprachliche Reformbibliothek. Herausgeber Dir. Dr. Bernhard Hubert und Dr. Max Fr. Mann. Leipzig, Rossbergsche Verlagsbuchhandlung.

**) „Zwei Jahrhunderte deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten", S. 219.